Ez. 40—48. Is. 54, 11 ff.; 60. Agg. 2, 7—9. Zach. 2, 6—13 abgeleitet wurde. Es bestand schon vor Adam im Paradies und wurde Abraham und Moses auf dem Berge Sinai gezeigt (Apoc. Bar. 4, 2—6). Auch Esdras sah es im Gesicht (4 Esdr. 10, 44. 59). Es wird das alte Jerusalem an Herrlichkeit weit übertreffen (Hen. 53, 6; 90, 28. 29. 4 Esdr. 7, 26). In dasselbe werden die Zerstreuten aus der Heidenwelt zurückkehren (Ps. Sal. 11; 17, 28. 34. Buch Bar. 4, 36. 37; 5, 5—9). Nach 4 Esdr. sind die zehn Stämme in ein bis dahin unbewohntes Land Namens Azareth gezogen, um dort ihre Gesetze zu beobachten (13, 39—47). An der Spitze des neuen Reiches steht Gott (Sib. 3, 704—706. 717. 756 bis 759. Ps. Sal. 17, 1; 18, 1; 38; 51); deßhalb wird es das Reich Gottes genannt (Sib. 3, 47. 48. Ps. Sal. 17, 4; Ass. Mos. 10, 1. 3). Aehnlich wie bei den Propheten wird bald bloß die Anerkennung Jerusalems, bald die Eingliederung in die Theokratie gelehrt. Die Heiden schicken ihre Gaben in den Tempel und wandeln nach dem Gesetz (Sib. 3, 698—726), und Gott richtet ein Reich über alle Menschen auf (766—783). Die Tugendhaften und Frommen erlangen die Herrschaft über die Welt, und die Anderen unterwerfen sich ihnen aus Furcht (Philo l. c.), oder die Heiden huldigen dem Messias, weil sie erkennen, daß Gott ihm Macht verliehen hat (Hen. 90, 30. 37; 48, 5; 53, 1. Ps. Sal. 17, 32—35. Sib. 3, 49. Apoc. Bar. 72, 5. Targ. Jon. Zach. 4, 7). In der Assumtio soll Israel auf den Nacken des Adlers treten (10, 8). — Das innere Leben im messianischen Reiche wird als ein Zustand der Freude und Wonne, der Gerechtigkeit und Liebe dargestellt. Selbst die wilden Thiere haben ihre rohe Natur abgelegt und dienen dem Menschen. Die Erde ist von ungemeiner Fruchtbarkeit; Wohlstand und Ueberfluß herrschen überall. Das Leben der heiligen Gemeinde ist ein fortwährender Gottesdienst. Selbst die aus den Gräbern erstandenen Gerechten Israels werden an diesem Glücke theilnehmen. Dasselbe ist von ewiger Dauer (Sib. 3, 49. 50. 766. Ps. Sal. 17, 4. Hen. 62, 14). Doch wird häufig noch eine höhere Seligkeit erwartet (Apoc. Bar. 40, 3. 4 Esdr. 7, 26 f.; 12, 34). Damit ist die Erneuerung der Welt verbunden, die entweder mit der messianischen Zeit (Hen. 45, 4. 5) oder nach Ablauf derselben (4 Esdr. 7, 30. 31) beginnt. Hieraus entstand die Unterscheidung zwischen der gegenwärtigen und der zukünftigen Weltzeit (עוֹלָם הַזֶּה, עוֹלָם הַבָּא). Die messianische Zeit wurde bald zu jener, bald zu dieser gerechnet; die ältere Anschauung war für letzteres; manchmal galt sie auch als Zwischenperiode. Vor dem letzten Gericht erfolgt die allgemeine Auferstehung, welche, trotz den Sadducäern, damals allgemein geglaubt wurde. In der Zwischenzeit nahm man für die abgeschiedenen Gerechten, soweit sie nicht zur Theilnahme am messianischen Reiche auferweckt worden seien, eine vorläufige Seligkeit, für die Ungerechten einen vorläufigen Zustand der Qual an (Hen. 22. 4 Esdr. 6, 49—56; Fritzsche S. 41). Die erste Form, wohl die älteste, von der Auferstehung der Gerechten findet sich Ps. Sal. 3, 16; 14, 2 ff. und war Ansicht der Pharisäer (Jos. Antt. 18, 1, 3; Bell. Jud. 2, 8, 14); die andere Form, von der Auferstehung Aller, bei Henoch, Apoc. Bar., 4 Esdras, Testament der zwölf Patriarchen und Mischna. Die, welche dem messianischen Reiche eine beschränkte Dauer geben (Apoc. Bar., 4 Esdras), lehren ein allgemeines Gericht, das Gott über alle Menschen hält. Doch galt allgemein, daß alle frommen Israeliten an der zukünftigen Welt theilhaben. Das Urtheil wird nach den Werken gefällt, welche in den himmlischen Büchern aufgeschrieben sind. Die Gottlosen werden in das (ewige) Feuer der Gehenna verstoßen, die Gerechten in das Paradies aufgenommen werden, wo sie die Majestät Gottes und seiner Engel schauen werden.

III. Der Messias des Neuen Testamentes. Die Erfüllung der messianischen Weissagungen in Christus ist wesentlich anders erfolgt, als das spätere Judenthum erwartete, auch anders, als manche der Zeitgeschichte entlehnten Bilder der Propheten vermuthen ließen. Der formelle Unterschied und die sachliche Uebereinstimmung des wirklichen Messias mit dem verheißenen wird im Neuen Testament dadurch nachgewiesen, daß einerseits das ganze Alte Testament als eine zusammenhangende großartige Prophetie und Vorbereitung auf Christus dargestellt (Joh. 5, 46. Matth. 11, 13. Luc. 24, 44. Apg. 3, 18. 24) und die einzelnen Erlebnisse und Werke dem Ganzen eingegliedert werden, andererseits aber der wahre Sinn dieser Weissagungen im Gegensatz zu den irdischen Messiashoffnungen der Juden erschlossen wird. Insbesondere wird der leidende Messias mit seinem die Welt versöhnenden Opfer am Kreuz in den Mittelpunkt des ganzen messianischen Lebens gestellt. Hinsichtlich des Reiches ist die strenge Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Ankunft, zwischen der Erniedrigung und Verherrlichung von weittragender Bedeutung und zugleich Veranlassung zu einer Läuterung der ganzen Eschatologie.

1. In der Person Jesu sind die Weissagungen über die Herkunft und die Erscheinung des Messias wirklich in Erfüllung gegangen. Jesus ist aus dem Geschlechte Davids (Matth. 1, 1. 6. Luc. 1, 27; 2, 4; 3, 31. Apg. 13, 22. 23; 15, 16. Röm. 1, 3), geboren zu Bethlehem im Stamme Juda (Matth. 2, 1. 5. 8. Luc. 2, 1—10). Er trat aber nicht in der gewöhnlichen Weise in das Geschlecht ein, sondern wurde vom heiligen Geiste in einer Jungfrau erzeugt (Luc. 1, 31—35. Matth. 1, 20. 23). Der Name Jesus = Retter, Heiland, welcher ihm gegeben wurde (Matth. 1, 21. Luc. 1, 31), erinnert an den Erlöser des Volkes von dessen Sünden. Weise (Könige) aus dem Morgenland kamen, von einem Stern geleitet (Num. 24, 17), nach Jerusalem, um den neugeborenen König anzubeten, und zogen nach Bethlehem (Mich. 5, 2.